

## ToT - Tag der offenen Tür in der Beruflichen Bildung

### *Das war's doch: positive Rückmeldungen der Besucher*

Im Sommer veranstaltete die Berufliche Bildung in Raiffeisenstr. der Mürwiker Werkstätten einen Tag der offenen Tür. Das anfangs überschaulich geplante Projekt sollte kleine Eindrücke über die Lerninhalte für die Teilnehmer in den einzelnen Lehrgängen des Grundkurses widerspiegeln - geplant und durchgeführt von den Teilnehmern selbst. Nach und nach entwickelten sich immer mehr Ideen und Vorschläge. Das Projekt wuchs stetig. Anfangs war geplant, die Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichen Produktionsgruppen aus der Raiffeisenstraße einzuladen. Dann setzte sich die Idee durch, auch die Schulen einzuladen und schließlich kamen noch die Eltern und Betreuer hinzu.

Die Vorbereitung und Planung für dieses Projekt haben 6 Wochen gedauert. In der ersten Woche standen gruppendynamische Spiele im Vordergrund. Sie sollten ein Teamgefühl aufbauen und stärken. Ziel war es, sich mit Schwierigkeiten bei der gemeinsamen Planung und Präsentation auseinanderzusetzen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Teamarbeit ist ein ganz großer Bestandteil bei der Planung eines Besuchertages. Anschließend stellten sich Arbeitsgruppen nach Fähigkeiten und Interessen für den jeweiligen Arbeitsbereich auf. Jeder Teilnehmer

entschied sich für eine künftige Arbeitsgruppe. Schnell entstanden feste Teams für die Ausarbeitung der einzelnen Lehrgänge und jedes Team erarbeitete nun aus den Lehrgangsthemen eine Präsentation. Einerseits gestalteten sie vielseitige und informative Plakate zu den einzelnen Unterrichtsthemen. Andererseits wurden unterschiedliche Produktionsarbeiten dargestellt und vorgezeigt, so dass auch externe Besucher einen handfesten Eindruck bekamen, welche Produktionen die Mürwiker Werkstätten haben und

mit welchen Firmen sie kooperieren. Zusätzlich wurden praktische Übungen nachgebaut und kreative Arbeiten aus den einzelnen Lehrgängen ausgestellt.

Die Teams waren engagiert und euphorisch bei der Sache. Sie sind bis heute stolz auf ihre Ergebnisse. Das Projekt war ein voller Erfolg. Gut 200 Besucherinnen und Besucher kamen in die Berufliche Bildung. Sie waren von den Inhalten der Beruflichen Bildung wie von deren Ergebnissen begeistert. Wir als Angestellte der Beruflichen Bildung waren begeistert von der Motivation der Grundkurs-Teilnehmer. Die vielen positiven Rückmeldungen der Besucher haben uns bestärkt, im kommenden Jahr wieder einen Tag der offenen Tür in der Raiffeisenstraße 17 zu machen.

Nadine Jürgensen, Berufliche Bildung



Das Team "Offene Tür"

## An- und Aussichten eines afrikanischen Praktikanten bei den Mürwikern

Anfragen von Menschen aus europäischen und außereuropäischen Ländern, die bei den Mürwikern ein Praktikum, ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst machen möchten, erreichen die Mürwiker nicht massenhaft, aber regelmäßig. Im Sommer 2014 stellte sich die Aufgabe, einen Interessenten, Abou Thio, 28-jähriger Student der Germanistik, von der Elfenbeinküste nach Deutschland zu holen. In Telefonkonferenzen reifte die Erkenntnis, dass sein Sprach-Niveau und sein Vorhaben, soziale Strukturen in Deutschland kennen zu lernen, für einen Einsatz als BFD'ler bei den Mürwikern passten. Die Prüfung dieser entscheidenden Voraussetzung war noch die leichteste Übung, die staatlichen Genehmigungen eher ein Behörden-Lauf durch beide Nationen. Abou stellte zunächst einen Visum-Antrag bei der deutschen Botschaft seines Heimatlandes Elfenbeinküste und reichte dazu die nötigen Papiere ein, darunter ein spezielles Einladungsschreiben der Mürwiker, Einkommens-Nachweis und Unterkunft-Nachweis. Der Antrag wurde abgelehnt. Die Mürwiker traten in einen Klärungsprozess mit der Botschaft, um die Gründe der Visum-Ablehnung zu erfahren und zu beseitigen. Nach einem dreiviertel Jahr wurde sein Visum ausgestellt. Ende August 2015, um 2:00 Uhr nachts, konnte Abou vom Bahnhof abgeholt werden: „Herzlich willkommen in Deutschland“.

Abou Thio arbeitete ein Jahr lang im Wohnmodell „Mittendrin“ der Mürwiker Werkstätten. Lesen Sie den ungeschminkten Bericht über seine Eindrücke und Erkenntnisse, die weniger von seinem Einsatzgebiet in der Eingliederungshilfe und der Arbeit mit Menschen mit Behinderung handeln, als vielmehr vom Sozialen, Kultur und Demokratie hierzulande.

Ich habe mich von der Elfenbeinküste nach Flensburg beworben für ein Praktikum in einer Wohneinrichtung für Menschen mit Behinderung. Frau Mayer (die Sekretärin der Verwaltung) hatte gesagt, dass ihre Chefin das entscheidet und wenn sie und ihre Kollegen einverstanden sind, könnte ich einen Platz für einen Bundesfreiwilligendienst bei den Mürwikern haben. Dazu musste ich erst telefonische Interviews mit ihr und mit den Angestellten im Büro Mittendrin führen. Sie haben akzeptiert und ich habe einen Platz bei den Mürwikern bekommen.

Aber das war nicht so einfach. Ich musste viel tun, um von der Elfenbeinküste nach Deutschland zu kommen. Ich habe alles zusammen mit Frau Mayer erledigt, mein Visum von der deutschen Botschaft in Abidjan bekommen und dann bin ich nach Deutschland geflogen. Als ich noch in Abidjan war, hatte ich schon ein gutes Vorgefühl von den Mürwikern. Nach meiner Ankunft wurde ich von den Kollegen des Büros „Mittendrin“ beraten und unterstützt. Auch in Flensburg gab es anfangs viele Termine bei den Behörden, aber mit Hilfe der Kollegen haben wir die Schwierigkeiten

gemeistert. Ich war mit einem Kollegen beim Arzt für eine Untersuchung und mit einem anderen Kollegen nicht nur öfter im Rathaus, auch bei der Ausländerbehörde, um weitere Unterlagen für mein Visum zu erstellen. Mit Frau Mayer habe ich ein Konto bei einer Bank eröffnet. Ich bedanke mich für diese tolle Begrüßung. Ich bin vorbereitet worden, dass wir hier in Deutschland noch einige bürokratische Hürden nehmen müssen, aber es war perfekter, als ich gedacht hatte, und es war eine schöne Erfahrung für mich, weil ich die deutsche Bürokratie entdeckt hatte.

Mein Debüt in der Arbeit war dagegen schon schwerer, wegen der Kommunikation. Ich konnte Deutsch verstehen und sprechen, aber man musste langsam mit mir reden. Es war in der Tat anstrengend, unsere Bewohner zu verstehen, weil sie oft entweder zu schnell oder etwas zu undeutlich sprechen.

Mein Jahr als Bufdi hatte zwei Phasen bei den Mürwikern. Von September bis Januar brauchte ich Zeit, um mich der Kommunikation anzupassen. Ab Februar bis zum Ende August ist es dann immer besser geworden, die Verständigung mit den Bewohnern und das Kennenlernen ihrer Situation, um ihnen bei verschiedenen Aktionen und, wie man hier sagt, im „Alltag“



Abou Thio im im Gemeinschaftsraum von Mittendrin

Hilfestellung zu geben. Es hat mich tief bewegt, wie man in Deutschland mit Behinderten umgeht. Deswegen war ich traurig, dass ich meine Kollegen und die Bewohner vom Mittendrin Ende August verlassen musste. Meine Erfahrungen sind klar positiv. Ich habe viele neue Leute und eine neue Kultur kennengelernt. Ich habe eine neue Demokratie entdeckt und es imponiert mir sehr. Ich habe Höflichkeit, Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft erfahren. Zwar hat mich die deutsche Bürokratie überrascht mit vielen

Unterlagen und Terminen, aber sie ist Klasse. Sie gehört zu dieser Demokratie dazu, ich kann mich nicht beklagen. In Afrika hatte ich schon in der Deutschabteilung der Universität und im Goethe-Institut von Abidjan gemerkt, dass die Deutschen immer pünktlich und korrekt sind. Die Korrektheit gehört für mich zur deutschen Kultur. Im Gegensatz dazu sind unsere afrikanischen Behörden katastrophal und korrupt. Es gibt keine Kontrolle der Beamten, jeder tut, was er will, viele sind faul und sie sind nie pünktlich. Die

Afrikaner sind generell nicht pünktlich. Deutschland hat mich positiv überrascht. Ich kann nur sagen, dass ich auf jeden Fall beeindruckt und zufrieden mit dem Land und mit meiner Zeit bei den Müriwüchern bin. Für mich ging es erst um die Erfahrung einer neuen Kultur, aber jetzt um ein neues Leben. Ich habe entschieden, hier noch zu bleiben, um eine Ausbildung im sozialen Bereich zu machen. Wenn es klappt.  
Abou Thio, ehemaliger BFD'ler im Wohnmodell Mittendrin

# Wir radeln immer noch zur Arbeit

## Team "Die Müriwücher-Verwaltung" knackt Kilometer-Grenze

Sie machen die Arbeit der Menschen mit Behinderung nicht nur zu Geld, sie sind auch sonst effektiv: die Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung. Drei Teams der Müriwücher haben dieses Jahr an der Aktion des "Klimapakt Flensburg e.V." teilgenommen.

Berichten möchte ich vom Team "Die Müriwücher-Verwaltung", von Annette Seesemann, Hauke Hunger, Dr. Stefan Ascherfeld und Jörg Timmann.

Der Verein ruft Unternehmen und ihre Arbeitnehmer, aber auch Schüler und Lehrer seit drei Jahren auf, Teams bis zu 4 Personen zu bilden, die ihre Arbeitswege mit dem Rad zurücklegen. Dieses Jahr wurde die Fahrleistung im Zeitraum vom 19.9. bis zum 16.10. gemessen. Ziel der Aktion ist es, möglichst viele Teams zu gewinnen, um möglichst viel Emission in Flensburg zu verhindern. Jeder Kilometer mit dem Fahrrad spart etwa 122 g CO<sub>2</sub> gegenüber der Fahrt mit dem Auto. Unser Ziel war es, dieses Jahr mehr Kilometer per Rad zu schaffen, als unsere 790 km vom letzten Jahr. Und tatsächlich, wir haben die angepeilte 800 km-Grenze geknackt. Möglich wurde dies nicht nur durch hartnäckiges, ausdauerndes und kilometerreiches



von links: Hauke, Jörg, Annette, Stefan

Fahren. Das Wetter hat dieses Jahr gut mitgespielt. Regen und Sturm blieben bis auf zwei, drei Tage fast komplett aus. Im Vergleich zum letzten Jahr, fühlte es sich diesmal fast wie ein Spaziergang an. Vermutlich wird es in unseren Breitengraden nächstes Jahr wieder genau umgekehrt, schauen wir mal.

Am 9.11. war Preisverleihung in der Phänomenta für die erfolgreichsten aller 139 Flensburger Teams. Bisher hatten wir es nicht geschafft, an einer Verleihung teilzunehmen, doch diesmal war es anders. Ich hatte vorab eine Mail bekommen, dass wir - aber nicht - was wir gewonnen haben. So eine Preisverleihung löst ja Fantasie aus und lässt Visionen entstehen: Gutscheine,

Fahrradbekleidung, Mountainbike ... Voller Erwartung machten sich Annette und Hauke auf den Weg zur Ehrung und Entgegennahme des Preises: einen kleinen Beutel, darin ein Buch und ein Thermometer.

Natürlich waren wir nicht enttäuscht. Wir wollen mitwirken, unsere Region zu einem möglichst emissionsfreien Raum zu machen und nicht Sachwerte einsammeln. Selbstverständlich machen wir die nächste Runde wieder mit, unterstützen die Aktion auch unterjährig und hoffen, weitere Teams für die Aktion zu gewinnen.  
(Infos: [www.klimapakt-flensburg.de](http://www.klimapakt-flensburg.de))  
Jörg Timmann  
Abteilungsleiter Verwalten

# Weihnachten im Wasser

*Na also, geht doch: stimmungsvolle Atmosphäre im Flensburger Hafen*



Noch eine Stunde bis zum Kommando: "Licht an"

Es war im Frühjahr, als bei der Jahresversammlung des Vereins „Flensburger Firmen für Region und Mensch“ (FFRM) eine weihnachtliche und zugleich maritime Idee ihren Anfang nahm: Während alle Jahre wieder auf dem Südermarkt die imposante „Fielmann-Tanne“ glänzt und sich die Weihnachtsbuden bis zum Nordermarkt reihen, kam die Hafenspitze in Sachen Weihnachtsflair bislang ein wenig zu kurz. Matthias Weiß, Marketingleiter vom Selbsthilfe Bauverein (SBV), regte an, dem beliebten Areal der Hafenspitze mit einer „eigenen“ Tanne zu mehr Lichterglanz zu verhelfen.

Diese Idee haben FFRM und SBV nun unter tatkräftiger Unterstützung von Hafenmeister Frank Petry gemeinsam zur Umsetzung gebracht. Und so ist mit Beginn der Adventszeit ein besonders stimmungsvolles Leuchten im Flensburger Innenhafen zu sehen: Eine sechs Meter hohe Fichte wird für sechs Wochen an der Hafenspitze mitten auf dem Wasser stehen – und mit einer Kette von 90 Lichtern für festliche Atmosphäre sorgen. In bester Flensburger maritimer Tradition steht dieser Weihnachtsbaum tatsächlich auf dem Wasser – genauer gesagt auf einem schwimmenden Ponton, fest

verankert im Hafenbecken. „Flensburg kann damit eine weitere weihnachtliche Attraktion bieten – ein funkelndes Schmuckstück im Herzen der Stadt“, sagt Günter Fenner, Geschäftsführer der Mürwiker Werkstätten GmbH und 1. Vorsitzender vom Verein "Flensburger Förde Regional Marketing" (FFRM), der das Aufstellen des schwimmenden Festbaums unter dem Motto "Flensburger Firmen für Region und Mensch" mit in Auftrag gegeben hat. Am 23.11. war es soweit: Im Rahmen einer Pressekonferenz vor Ort schaltete Günter Fenner gemeinsam mit dem Geschäftsführer des Historischen Hafens Frank Petry zum Start in die Adventszeit die Beleuchtung ein. os

**FFRM** steht für Flensburger Unternehmen und Privatpersonen, die unter dem Motto „Flensburg erleben und sozial gestalten“ Flensburger Themen wirtschaftlich und sozial angehen. Für Region und Mensch. Die Mürwiker Werkstätten engagieren sich in diesem Zusammenschluss seit mehreren Jahren, vor allem im Grünflächenprojekt „Machen Sie Flensburg bunt“. Dieses zielt erfolgreich auf die Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen, die sich von Transferleistungen lösen wollen.

*Weihnachtsmarkt Harkmoor, Tannenbaumverkauf und Markt in Dollerup,  
Kunstaustellung in NordernArt, Weihnachtskonzert in lebensArt,  
Punschen im kleinen Laden in Niebüll und all die kleinen und großen  
Weihnachtsfeiern - es ist wieder was los zum Jahresende, doch dann:*

*Gönnen wir uns ein paar entspannte Tage,  
mit einer schönen Weihnacht und  
starten wir gut ins neue Jahr*